

FWD im HSB? – Auf jeden Fall!

ERFAHRUNGSBERICHT AUS AMELIES
FREIWILLIGENDIENSTJAHR



NAME

Amelie Liesen

EINSATZSTELLE

Jugendbildungsstätte
Haus St. Benedikt

WAS HAST DU DAZUGELERNT? WIE HAST DU DICH VERÄNDERT?

Im Freiwilligendienst habe ich mich gesehen und nicht bewertet gefühlt. Hier geht man aus seiner Comfort Zone und wächst über sich hinaus. Hier ist die Zeit um sich auszuprobieren und Fehler zu machen.

Mich persönlich hat mein Bundesfreiwilligendienst total weitergebracht. Aus dem Schulstress rauszukommen und für ein Jahr zu arbeiten war eine super Erfahrung und hat mich selbstbewusster und selbstständiger gemacht. Ich habe in diesem Jahr herausgefunden was ich machen möchte und wer ich sein will.

Ein Freiwilligendienst ist immer eine Erfahrung und aus meiner Sicht zu Empfehlen – vor allem im Haus St. Benedikt!

WAS SIND DEINE AUFGABEN?

In Gerleve arbeite ich in zwei völlig unterschiedlichen Bereichen. Zum einen gibt es die Kurswochen. In diesen übernimmst du im Team die Leitung einer Schulklasse und sammelst so Erfahrungen im sozialen Bereich. Zum anderen gibt es die Hausmeisterwochen, in denen du im Jugendhaus organisatorische Aufgaben übernimmst und den Hausmeistern auf dem Gelände unter die Arme greifst.

WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS GUT?

Ganz besonders ist für mich unser Team. In der Kursarbeit sind vor allem Studierende als Honorarkräfte aktiv, sodass man immer wieder mit unterschiedlichen jungen Menschen arbeitet und mit ihnen seine Abende oder die Freizeit verbringen kann. Insgesamt ist das Arbeitsumfeld hier sehr familiär: Egal ob Pädagogik, Hausmeister, Küchenpersonal, Verwaltung oder Sekretariat, hier kennt jeder jeden und man freut sich immer, wenn man Personen aus anderen Bereichen begegnet und sich austauschen kann.

WAS MACHT DEINE EINSATZSTELLE BESONDERS?

Besonders ist an einem Freiwilligendienst in Gerleve die Möglichkeit hier zu wohnen. Da es immer zwei freie Plätze gibt, wohnt man gemeinsam in einer Wohngemeinschaft. Man erlebt hier eine Art „Auszug für Anfänger*innen“, da man freie Verpflegung und ein möbliertes Zimmer erhält. Außergewöhnlich war für mich auch die, in die Arbeitszeit integrierte, Teilnahme an Fortbildungen. Die Fortbildungen sind in der Regel teamintern. Hier lernt man alle von einer ganz anderen Seite kennen und erfährt viel über sich selbst und die eigene Arbeitsweise. Die bewusste Auseinandersetzung mit Themen wie Achtsamkeit, Tod & Sterben, Gruppendynamik aber auch pädagogischen Ansätzen hat mich sehr bereichert und war eine grandiose Chance für die ich sehr dankbar bin.